Elvis, Blues und Krokodile

Mississippi-Delta. Mit dem Mietauto von Memphis nach New Orleans: eine spannende Tour durch die drei US-Südstaaten Tennessee, Mississippi und Louisiana.

VON **CLAUDIUS RAJCHL**

Im Mississippi-Delta, sagt man, sind sogar die Krokodile musikalisch. Im Süden der USA, dort wo einst die schwarzen Baumwollpflücker nach der harten Arbeit ihre sehnsuchtsvollen Lieder sangen, ist der Blues zu Hause. Drum lässt Disney in seinem neuen Zeichentrickfilm „Küss den Frosch" (ab 8. Dezember in unseren Kinos) einen Alligator Trompete spielen. Die Froschkönig-Version spielt in den Sümpfen des Mississippi.

Einen Trompete spielenden Alligator trifft man freilich nicht auf der abenteuerlichen Reise von Memphis nach New Orleans. Aber Krokodile schon. Und jede Menge Musikerlegenden – von Elvis bis Louis Armstrong. Dazwischen begegnet man während einer etwa zweiwöchigen Tour dem ganzen Charme der Südstaaten – mit Villen à la „Vom Winde verweht", Luxusanwesen der Plantagen-Besitzer, Mississippi-Dampfern und natürlich dem Blues – dem traurig-schönen Sound des *Ol' Man River.*

Elvis lebt Start der Tour könnte etwa Memphis sein – diese oft besungene City, die wie so viele US-Städte viel provinzieller ist als sie klingt. Hier trägt ein ganzer Straßenzug den Namen eines der größten Sänger der Musikgeschichte – Elvis Presley. In seinem Anwesen Graceland werden nicht nur eingefleischte Fans schwach: Der Besuch seiner Villa wird zum anschaulichen Streifzug durch sein Leben, aber auch das Lebensgefühl der 1960er-Jahre. Zumindest einen halben Tag sollte man für Graceland Zeit haben. Elvis-Fans entsprechend länger, zumal sich auch ein Besuch des Sun Studios lohnt – jenem alten Aufnahmestudio, in dem Elvis seinen ersten Song aufnahm – ein Geburtstagslied für seine Mama.

Welcome Mississippi Wir verlassen Memphis und den Staat Tennessee. Schilder weisen darauf hin: „Welcome to Mississippi – Birthplace of American Music". Der Highway scheint eine einzige Gerade zu sein. Vorbei geht's an riesigen Baumwollfeldern. Wir überholen mit Chrom und viel Klimbim aufgemotzte Macho-Trucks und fahren in einem Kaff ein, das schon bessere Zeiten gesehen hat: Clarksdale.

Halbverfallene Häuser, vergammelte Geschäfte, wenig vertrauenerweckende Gestalten, aufdringliche Polizeisirenen – kaum zu glauben, dass das die Geburtsstätte des Blues ist. Hollywood-Star Morgan Freeman betreibt hier seinen *Ground Zero Blues Club.* Da spielen abends schwarze Musiker so erdig, dass es schon fast kitschig ist. Tagsüber lohnt sich ein Abstecher ins benachbarte Delta Blues Museum, wo man in die Welt von W.C. Handy, dem „Father of the Blues" und anderen Blues-Größen eintaucht.

KURIER Grafik: Manuela Eber; FOTOS: AP, CLAUDIUS RAJCHL

» Mississippi

Das verschlafene Städtchen Natchez zum Beispiel mit seinen „Antebellum-Häusern“, jenen Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert, die vor dem Bürgerkrieg gebaut worden waren. Viele der noblen Häuser kann man nur zu „Pilgrimage Days“ besichtigen – das nächste Mal vom 6. bis 10. April 2010.

Vornehme Häuser und gute Restaurants hat auch die auf Hügeln gelegene Stadt Vicksburg zu bieten – nebst einem riesigen Memorial Park auf dem einstigen Bürgerkriegs-Schlachtfeld.

In Baton Rouge versetzt einem das Landwirtschaftsmuseum in die dunkle Zeit der Sklaverei zurück. Das neue Lousiana-State-Museum gibt einen guten Überblick über Land und Leute. Und als Ziel winkt die swingende Mississippi-Stadt New Orleans mit ihrem Altstadtviertel French Quarter, für das man mehr Zeit einplanen sollte als bloß ein paar Stunden bis zum Rückflug. Hier zeigt das Mississippi-Delta noch einmal seine ganze Musikalität – mit begnadeten Jazzern an den Straßenecken.

CLAUDIUS RAJCHL (2)

CORBIS/RICHARD CUMMINS

Städtische Highlights: Restaurant in einem Antebellum-Haus in Vicksburg (oben), Mississippi-Dampfer und Straßenmusikerin in New Orleans

Tipps für Mietwagen-Trips

Heinz Risska, Verkaufsleiter von Hertz Österreich, und Werner Marschall von „Visit USA Austria“ geben Tipps:

1 Auto & Hotel daheim buchen Wer beim renommierten Veranstalter bzw. Autovermieter bucht, spart Zeit, Geld und Nerven. Meist sind die Tarife günstiger, Hotel suchen vor Ort fällt weg. Achtung: Wer in den USA ein Auto mietet, ist möglicherweise unterversichert – US-Bürger sind oft privat versichert.

2 Nicht beim Auto sparen Besser 50 Dollar mehr ausgeben und die größere Kategorie buchen, als zusammengepfercht sitzen und nicht wissen, wohin mit dem Gepäck. Cabrios haben Nachteile: Weniger Platz für die Koffer, höhere Einbruchgefahr.

3 Weniger ist mehr Nicht zu große Etappen wählen. Genügend Zeit für Besichtigungen einplanen, auch abseits der Highways gibt’s viel zu erleben.

4 Navi-Geräte Die Routenplaner helfen bei der Orientierung und haben Hoteladressen, Restaurants und Sehenswürdigkeiten gespeichert.

5 Beratung beugt bösen Überraschungen vor. Auf der Visit-USA-Website findet man Reisebüros, die sich in den USA gut auskennen. www.visit-usa.at

KURIER reise

Die beste **Route** zu Ihrer Anzeige

REISE INTERNATIONAL:
Nicole Ryda
01/36000/3722, Fax DW 44 3722
nicole.ryda@kurier.at

REISE ÖSTERREICH:
Christa Sühsbauer
01/36000/3760, Fax DW 44 3760
christa.suehsbauer@kurier.at

kurier.at

KURIER

Herausgeber und Medieninhaber: KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H., Lindengasse 52, 1072 Wien **Chefredakteur:** Dr. Christoph Kotanko
Redaktion Reise: Dr. Karl-Heinz Jeller (Ltg.), Ingrid Bahrer-Fellner (Stv.), Claudius Rajchl, Mag. Wilhelm Wurm
Layout-Konzept: Hostalek Designagentur
Layout: Nina Ciesielski **Grafik:** Manuela Eber, Christa Breineder
Geschäftsführer: Mag. Thomas Kralinger **Verleger:** Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag GesmbH & Co. KG, Muthgasse 2, 1190 Wien
Hersteller: Mediaprint Zeitungsdruckerei, 1230 Wien
Kontakt: reise@kurier.at